

Russel Crowe übt furchtbare Rache

Wörth. (red) Es ist ein ganz normaler Morgen für Rachel (Caren Pistorius): Sie ist wieder mal zu spät dran und steckt im täglichen Verkehrschaos auf dem Weg zur Schule mit ihrem Sohn Kyle (Gabriel Bateman) fest, als auch noch ihre wichtigste Klientin ihr kündigt und der Autofahrer (Russell Crowe) vor ihr hartnäckig die grüne Ampel ignoriert. Laut hupend zieht sie an ihm vorbei und ahnt nicht, dass sie so zur Zielscheibe der geballten Wut eines Mannes wird, der nichts mehr zu verlieren hat. Entschlossen heftet er sich an Rachels Fersen, um ihr eine Reihe von Lektionen zu erteilen, die sie so schnell nicht vergessen wird. Und nicht nur sie ist sein Ziel, sondern auch alle, die sie liebt. Gnadenlos und scheinbar unaufhaltsam schlägt der Fremde immer wieder zu. Spielzeiten: Freitag, Samstag, Sonntag, Dienstag und Mittwoch jeweils 20 Uhr, frei ab 16 Jahren.



WIESENT

Wiesent. Gemeindebücherei: Heute, Mittwoch, 18 bis 20 Uhr, geöffnet.

Wiesent. Pfarrei: Heute, Mittwoch, 8 Uhr, Messe.

Wiesent. Wertstoffhof: Heute, Mittwoch, 17 bis 19 Uhr, geöffnet, die Maskenpflicht ist einzuhalten.

BACH

Bach. Pfarrei: Heute, Mittwoch, 18.30 Uhr, Rosenkranz, 19 Uhr, Messe.

Bach. Wertstoffhof: Heute, Mittwoch, 15 bis 17.45 Uhr, geöffnet.

Wohnraumbedarf mit kleineren Flächen decken

Gemeinderat stimmte für acht Parzellen in der Erweiterung des Baugebiets Wiesent-Nord

Wiesent. (ms) Die Bereitstellung von Bauflächen beschäftigte die Gemeinde Wiesent stetig. Mit der Ausweisung von kleineren Flächen möchte man dem Bedarf gerecht werden. Bei der Gemeinderatssitzung am Montagabend in der Schulturnhalle wurden zwei Baugebiete in der Petersberger Straße und eine Erweiterung des Bereiches Wiesent Nord beraten.

Martin Wohlfahrt vom Planungsbüro Bartsch erläuterte die Situation des Bebauungsplans „An der Petersberger Straße“. Aufgrund einer Verkleinerung der Fläche war es nötig, einen neuen Plan aufzustellen. Die bereits bestehende Planung wurde weitestgehend übernommen, Änderungen gab es vorwiegend bei redaktionellen Stellen.

Berücksichtigt wurden unter anderem die bereits eingegangenen Hinweise des Landratsamts in Bezug auf den Geltungsbereich und die Infrastruktur des allgemeinen Wohngebiets. Stärker wurde das Wasserrecht betrachtet, wie vom Wasserwirtschaftsamt gefordert, sowie der Hinweis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Umwelteinflüsse der angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, informierte Wohlfahrt.

Andreas Ketterl fragte nach, wie die Entwässerung geplant sei. Geschäftsleiter Klaus Eschbach erläuterte, dass der Schmutzwasserkanal Richtung Ortskern verlaufe. Niederschläge im öffentlichen Bereich würden in eine unterirdische Zisterne mit einem Volumen von 150 Kubikmeter geleitet und gedrosselt in den Graben abgegeben.

Bauherren sollen private Zisternen anlegen

Die Gemeinde bittet die zukünftigen Bauherren, Flächenversiegelungen auf das unbedingt notwendige Maß zu reduzieren und den Einbau von privaten Zisternen vorzusehen. Von einer Änderung der Vorgaben über die Dachform, wie von Eduard Ebenbeck angeregt, riet Eschbach ab. Im ersten Plan wurde sich an den bestehenden Bebauungsplan in diesem Gebiet angelehnt, in dem nur Satteldächer zugelassen seien. Eine jetzige Ände-



Im Anschluss an Von-Kolb-Straße und Thaddäusweg werden acht neue Bauparzellen erschlossen.

Foto: Meilinger

ring würde eine dreimonatige Zeitverzögerung nach sich ziehen, Befreiungen im Einzelfall könnte vom Bauherrn beantragt werden, sagte Eschbach. Der Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan „An der Petersberger Straße“ wurde einstimmig befürwortet.

Bernhard Bartsch vom Planungsbüro schilderte die Erweiterung des Baugebiets Wiesent Nord, bei der an die Von-Kolb-Straße und den Thaddäusweg angeschlossen wird. Der Fachmann erläuterte die Verfahrensvarianten und die Nutzungsschablone, die eine offene Bauweise mit Einzelhäusern aufzeige. Vorgehen seien Gebäude in den Bauweisen E+1 und E+D.

Michael Rösch wollte wissen, wie hier die Dachformen geregelt seien. Eschbach erklärte, dass in den bestehenden Bereichen Sattel- und Pultdächer zugelassen waren und sich daran orientiert wurde. Grundsätzlich dürfen keine Grundstücksgrenzen festgelegt werden, bei der Parzellierung sei man flexibel, sagte Bartsch. Im nördlichen Abschnitt sind drei Grundstücke mit jeweils etwa 610 Quadratmetern geplant, im südlichen Bereich könnte abgewägt werden, ob vier Grundstücke mit jeweils etwa 660 Quadratmetern gewünscht wären oder fünf

kleinere mit 550 Quadratmetern. Das Gremium entschied sich für die insgesamt acht Parzellen.

Verärgert reagierte die Gemeinde auf ein Anschreiben der Bundesnetzagentur, in dem die Stellungnahme zur Sicherstellung ordnungsgemäßer Planungs- und Genehmigungsverfahren zur Höchstspannungsleitung Abschnitt D2 (Nittenau-Pfatter) mit Abgabetermin am 21. August eingefordert wird. Wie Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher sagte, sei der Termin zur Abgabe der Anregungen und Bedenken sehr kurzfristig angesetzt, diesbezüglich werde die Gemeinde ein Veto einlegen.

Trassenkonferenz findet am Donnerstag statt

Am Donnerstag sei eine Onlinekonferenz in Sachen Süd-Ost-Link angesetzt, berichtete Kerscher. Gemeinsam mit den Bürgermeistern der betroffenen Kommunen und der Landrätin werde angefragt, ob es keine bessere Lösung für eine Gesprächsführung gebe, so die Vorsitzende. In der Stellungnahme werde vor allem auf den Schutz des Trinkwassers eingegangen, erörterte Eschbach. Aufgeführt werden ferner die Beeinträchtigung und dau-

erhafte Schäden an der Natur sowie die Nachteile für die städtebauliche Entwicklung der Gemeinde.

Hervorgehoben wird die Gesamtbelastung, betrachtet man die Stromtrasse, den geplanten Steinbruch und die Flutpolder in einer Einheit. „In unserer Region erfolgt eine unzumutbare Kumulierung von Maßnahmen, die eine Vielzahl von nicht hinnehmbaren Belastungen, Beeinträchtigungen und Gefährdungspotenzialen für die Schutzgüter Mensch, Natur und Trinkwasser nach sich zieht“, lauten die Worte in der Stellungnahme. Weiter kritisiert die Gemeinde die aus ihrer Sicht keineswegs ausreichende Untersuchung weiterer Bündelungsoptionen in nordsüdlicher Richtung, welche für Wiesent einen groben Planungsfehler darstellt. Alfred Stadler bat, ein Begleitschreiben beizulegen, in dem die kurze Abgabefrist und der Verzicht auf die Antragskonferenz angekreidet werden.

Keine Einwände gab es zum Antrag von Daniel und Marion Nättscher, Solitarierweg 5, für die Errichtung eines Carports außerhalb der Bebauungsgrenze und zum Antrag von Arno und Corinna Haner auf Errichtung eines Wintergartens, Galgenberg-West 4.



A-Junioren begannen Training

Pfatter. (bis) Am Montag hat für die A1- und A2-Junioren der Trainingsauftakt auf dem Fußballplatz an der Straubinger Straße stattgefunden. Die fast 40 Spieler von SV Pfatter, FC Labertal 05, TV Geisling und TSV Wörth werden von drei jungen Trainern auf die Erwachsenen-Mannschaften vorbereitet, mit Wolfgang Schnellhammer und Hans Forstner stehen ihnen noch erfahrene Torwarttrainer zur Seite. Die älteren Spieler der A1 spielen mit

Trainer Marco Hahn aufgrund der Erfolge in der Vergangenheit sofort in der Kreisliga, die jüngeren Sportler der A2 mit den Trainern Franz Weigl und Matthias Scherm in der Gruppe.

Die A1 trägt am Donnerstag ein erstes Testspiel in Wiesent aus. Weitere fünf folgen bis zum geplanten Saisonstart am 12./13. September – vorerst ohne Zuschauer. Trainiert wird montags und mittwochs von 19 bis 20.30 Uhr.

Foto: Binder

Die Sonntagsfahrer stören

Anlieferungszeiten des Grüngutplatzes werden nicht eingehalten

Wiesent. (ms) Auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung stand die Beschlussfassung zur Antragstellung auf Förderung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes. Dabei arbeitet die Gemeinde mit dem Amt für ländliche Entwicklung zusammen.

„Das Dorferneuerungskonzept, welches bauliche Maßnahmen beinhaltet, wurde abgearbeitet. Dabei konnten wir Fördergelder in Höhe von 550.000 Euro abschöpfen“, erklärte Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher. Nun heiße es, Ziele festzulegen, wie sich die Gemeinde in Richtung 2030/40 entwickeln soll.

Im Entwicklungskonzept gehe es nicht nur um bauliche Maßnahmen, es werden Bereiche wie Verwaltung, Politik und Ehrenamt einbezogen. Dazu gehören die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, die Innenentwicklung und Themen wie Demografie, Infrastruktur, Kultur, Mobilität und Digitalisierung.

Viele Fördermöglichkeiten für die Dorferneuerung

„Das Konzept wird passgenau auf die Gemeinde zugeschnitten, die Leute sollen mitgenommen werden“, sagte Kerscher. Sie verwies auf die breitgefächerte Förderkulisse, angefangen bei einer 75-prozentigen Förderung für die konzeptio-

nelle Erstellung durch ein Büro. Der Antragstellung stimmte der Gemeinderat zu.

Der Bauausschuss beschäftigte sich mit mehreren Bürgeranfragen und gab Empfehlungen ab. Ein Anwohner beschwerte sich über die Nutzung des Grüngutablageplatzes an der Bahnhofstraße. Durch ein Schild sei die öffentliche Nutzung von Montag bis Samstag, jeweils 8 bis 18 Uhr eingegrenzt, um so die Anwohner vor allzu großer Lärmbelästigung an Sonn- und Feiertagen zu schützen, sagte Kerscher.

Die Gemeinde habe eine Frequenzmessung durchgeführt, die bestätigte, dass an Sonn- und Feiertagen oftmals die Anlage angefahren werde. Im Infoblatt der Gemeinde werde wiederholt auf die Zeiten hingewiesen und gebeten, sich daran zu halten, versicherte Kerscher.

Bei den Punkten Parksituation Frauenzeller Straße und Waffenschmiede seien die Ansichten kontrovers, die Anwohner kritisieren das schnelle Fahren, die Fahrzeuglenker das Parkverhalten der Anwohner, sagte Kerscher.

Zur Meinungsbildung hinzugezogen wurde auch die Polizeiinspektion Wörth. Sie stellte fest, dass 80 Prozent der Fahrzeuge zwischen 21 und 40 Kilometer pro Stunde auf den Tacho haben. Das Ziel der Geschwindigkeitsreduzierung durch

die Tempo-30-Zone sei damit erreicht. Das Tempolimit und die Regelung Rechts vor Links sei ausreichend.

Gemeinde darf Ortsschild nicht versetzen

Kerscher appellierte an die Anwohner der Waffenschmiede, aufgrund der momentanen Baustellensituation beim Parken Rücksicht auf andere zu nehmen. Die Versetzung des Ortsschildes bei der Waffenschmiede in Richtung Anwesen Gritschmeier/Neumühle sei laut der Polizei rechtlich nicht zulässig, sagte Kerscher. Mit der Installation des Tempo-50-Schildes sei die Gemeinde dem Wunsch der anwohnenden Familie bereits nachgekommen.

Der Kritik, dass in der Petersberger Straße zu wenige öffentliche Parkplätze angeboten werden, könne mit den Parkmöglichkeiten bei der Raiffeisenbank entgegengewirkt werden. Neue Parkplätze müssen nach der Meinung des Bauausschusses nicht zur Verfügung gestellt werden.

Die Mitglieder des Bauausschusses sprachen sich ferner gegen eine Grabenverrohrung im Bereich der Frauenzeller Straße aus. Die Gemeinderäte schlossen sich in allen Punkten der Empfehlung des Bauausschusses an.